

Rosenmontagsumzug in Assamstadt steht

Umzugsversammlung: 44 Gruppen sind am 20. Februar um 13.11 Uhr mit am Start. Oliver Hammel ist neuer Umzugsleiter.

Die Vorbereitungen für den Rosenmontagsumzug in Assamstadt laufen auf Hochtouren. Er ist unbestritten der größte und aufwendigste Gaudiwurm der Region und Jahr für Jahr Magnet für tausende Besucher.

Assamstadt. In der Umzugsversammlung im Gasthaus „Zum Straußen“ konnte der neue Umzugsleiter und Nachfolger von Ehrenpräsident Horst Wachter, Oliver Hammel, zahlreiche Umzugsteilnehmer über den Stand der Umzugsvorbereitungen und über wichtige organisatorische Maßnahmen informieren.

Insgesamt werden sich am Umzug über 1500 Teilnehmer mit 26 Fahrzeugkombinationen, fünf Fußgruppen und elf Musikkapellen beteiligen. Mit insgesamt 44 Umzugsgruppen hat der Umzug, der von überdimensionalen Motivwagen geprägt ist, aus organisatorischer Sicht die optimale Länge und ist genauso lang wie im Vorjahr. Hammel meinte, die Zuschauer könnten sich auf einen spektakulären Umzug freuen, der nahtlos an die gigantischen Umzüge der vergangenen Jahre anknüpfen werde.

Nachdem sich das Sammeln von freiwilligen Spenden an den Ortseingängen bewährt hat, wird dieses Sammelsystem auch dieses Jahr beibehalten. Hammel wies besonders darauf hin, dass es sich dabei nicht um das Kassieren von Eintrittsgeld handelt. Es gilt nach wie vor das Prinzip der Freiwilligkeit.

Inzwischen fand für alle Umzugswagen bereits eine zweite TÜV-Abnahme statt. Bei einigen Wagen wurden geringfügige Mängel festgestellt oder bestehende Vorschriften nicht ganz beachtet. Diese Beanstandungen können nach Aussagen des TÜV-Sachverständigen Peter Schmidt in der noch verbleibenden Zeit problemlos gelöst werden. Hammel machte ausdrücklich darauf aufmerksam, wenn es um die Si-



Die Umzugsstrecke des Gaudiwurms am Rosenmontag um 13.11 Uhr in Assamstadt mit Parkmöglichkeiten.

GRAFIK: SCHLACKOHNEN

cherheit der Umzugsteilnehmer und der Umzugszuschauer geht, könne weder von Seiten des TÜV noch von Seiten des Veranstalters ein Auge zugeedrückt werden.

Das Führungsfahrzeug wird wie in den vergangenen Jahren die Feuerwehr Assamstadt stellen. An definierten Haltepunkten sind kurze Pausen eingeplant, um eine möglichst gleichmäßige Umzugseschwindigkeit zu gewährleisten. Die Feuerwehr hat ihre Einsatzzentrale in der Friedhofstraße oberhalb der alten Kirche. Diesen Feuerwehrein-

satz übernimmt wieder die Feuerwehr aus Schweigern. Sie steht während des Umzuges in ständigem Kontakt zu DRK, Einsatzzentrale im Feuerwehrhaus und Polizei.

Die Leitzentrale des Roten Kreuzes befindet sich im Feuerwehrgerätehaus. Entlang der Umzugsstrecke sind acht Rotkreuzstationen eingerichtet. Das bedeutet, dass entlang der 1,7 Kilometer langen Umzugsstrecke mindestens alle 250 Meter eine kleine Rotkreuzstation eingerichtet wird. Zusätzlich werden ein Notarzt, ein Notarztwagen und zwei

Krankentransportwagen vor Ort einsatzbereit zur Verfügung stehen. Dieser enorme Einsatz von Rettungskräften ist natürlich auch mit größeren Unkosten für den Veranstalter verbunden. „Das aber“, so Hammel, „ist uns die Sicherheit der Umzugszuschauer und der Umzugsteilnehmer wert.“

Darüber hinaus werden an zwölf besonders neuralgischen Punkten verstärkt Umzugsordner eingesetzt, deren Anweisungen die Zuschauer unbedingt Folge leisten sollen. Dringend appellierte Hammel an die

Umzugsteilnehmer, das Verteilen oder gar das Werfen von Alcopops an die Zuschauer zu unterlassen, da gerade die kleinen Flaschen wie „Pfläumli“ gefährliche Wurfgeschosse darstellen. Außerdem würden Kinder und Jugendliche zum Verzehr von Alkoholika animiert.

Inbesondere wies Hammel darauf hin, dass alle Aktivitäten, die gegen Sitte und Moral verstoßen, in einem „Schlackohrhäuser“ Rosenmontagsumzug nichts verloren haben: „Wir Assamstadter wollen einen sauberen, farbenprächtigen

und närrisch-fröhlichen Umzug, in dem Rassismus, Verunglimpfung von Religionen und Darstellung obszöner Handlungen nichts verloren haben.“

Anschließend legte das Organisationsteam des Rosenmontagsumzuges unter Leitung von Oliver Hammel die Reihenfolge der einzelnen Umzugsgruppen fest und gab anschließend die Umzugaufstellung bekannt. Hammel bedauerte, dass nicht alle Wünsche der Umzugsteilnehmer erfüllt werden konnten.

Insgesamt werden dieses Jahr 20 Preisrichter die einzelnen Umzugsgruppen bewerten. Bewertungskriterien sind Arbeitsaufwand, Originalität und Gesamteindruck. Erfreut zeigte sich Hammel darüber, dass die Umzugsgruppe „Spaxx und Sparrnägel“ sich bereit erklärt hat, am Faschnachtsdienstag nach dem Schlappsaureiben zusammen mit den Gemeindefreien den Ortskern zu säubern.

Die Aufstellung des Umzuges erfolgt wieder im Wohngebiet Hirtenhaus. Alle Umzugsteilnehmer müssen sich ab 13 Uhr in ihren Wagen aufhalten. Für die Fahrer der Umzugswagen besteht während der Aufstellung zwischen 12 und 13 Uhr absolute Anwesenheitspflicht.

Der Ortskern von Assamstadt wird ab 12 Uhr gesperrt. Auch die Zufahrt zu angeblichen Verwandten ist dann nicht mehr möglich.

Allen Gästen rät Hammel, sich vor der Anfahrt Parkplätze (siehe Grafik) auszusuchen. Er empfiehlt vor allem Parkplätze am Sportheim, da es dort oft noch Möglichkeiten gibt und dies kurze Wege zum Ortskern sind.

Für die dritte Prunksitzung am Sonntag, 19. Februar, ab 18.30 Uhr sind noch sehr gute Karten verfügbar. Die noch freien Sitzplätze können auf der Homepage eingesehen werden. Für Kurzentschlossene sind weitere Karten an den Abendkassen erhältlich. Eine Stunde vor Beginn der Sitzungen am Samstag und Sonntag, findet wieder ein „Warm-Up“ in der Halle statt.

Weitere Informationen gibt es unter www.schlackoehn.de im Internet.

ANZEIGE

Guten Morgen liebe Leserinnen und Leser,

wir leben weiterhin in bewegten Zeiten. Die Folgen des Ukraine-Krieges haben das Wirtschaftswachstum in Deutschland nach einem unerwartet kräftigen Jahresstart im zweiten Quartal abgewürgt. Das Bruttoinlandsprodukt stagniert. Europas größte Volkswirtschaft steckt damit in einer schwierigen Gemengelage aus hoher Inflation und stagnierender Wirtschaftsleistung. Ökonomen sprechen von einer Stagflation. Mit Blick auf die deutsche Energieversorgung im kommenden Winter haben kürzlich veröffentlichte Daten zu den Füllständen der Gasspeicher für ein Aufatmen gesorgt. Mit über 80 Prozent liegen sie über dem saisonalen Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre. Gleichzeitig ist die Abhängigkeit von Importen aus Russland weiter gesunken. Insofern stehen die Chancen gut, auch ohne die Ausrufung einer „Gasmengellage“ und ohne Zwangs-Abschaltungen von Industriebetrieben durch den Winter zu kommen. Dennoch lasten die hohen Energiepreise auf der Konjunktur. Unternehmen haben

zum Teil enorme Steigerungen ihrer Produktionskosten, insbesondere in energieintensiven Branchen lohnt sich die Produktion kaum noch. Für die privaten Haushalte bedeuten die enorm hohen Heizkosten ebenfalls eine starke Belastung. Zumal die Lebensmittelpreise derzeit ebenfalls mit zweistelligen Raten steigen. Der private Konsum wird daher zweifellos in den kommenden Monaten unter den angespannten Budgets der Haushalte leiden und die Konjunktur entsprechend negativ beeinflussen. Insgesamt schätzen wir das Marktumfeld nach wie vor als schwierig und unsicher ein. Bei den vier für die Marktentwicklung besonders relevanten Schlüsselfaktoren – Wachstum, Inflation, Geldpolitik und Marktstruktur – ist unverändert keine Entspannung in Sicht. In den vergangenen Wochen hat die Wachstumsdynamik weiter abgenommen und die Inflation dürfte zunächst hoch bleiben und erst nach einer längeren Plateauphase wieder sinken. Nichtsdestotrotz folgt auf jede Krise auch ein Aufschwung, sowohl realwirtschaftlich als auch an den Börsen. Hier ist also mittel- und langfristig durchaus Zuversicht angebracht. Was bedeutet das nun für

mich als Anleger? Große geopolitische Ereignisse sorgen häufig für Turbulenzen an den Finanzmärkten. In Zeiten hoher Volatilität laufen viele Marktteilnehmer Gefahr, sich von Emotionen leiten zu lassen. Der natürliche Drang, bei einem Kursrutsch die Verluste möglichst zu begrenzen, verleitet viele Anleger zu Panikverkäufen. Wer hingegen einen kühlen Kopf bewahrt, kann bei schlechter Marktstimmung und größeren Kurskorrekturen gar antizyklisch Aktienpositionen aufbauen. Ich gebe hier zu bedenken, dass die großen Player auf den Kapitalmärkten, wie Unilever, Nestlé oder Procter & Gamble, deren Aktien sich jetzt vermehrt in den großen Fonds finden werden, von der Inflation eher profitieren. Denn diese Unternehmen sind durch ihre Marktposition durchaus in der Lage, die höheren Kosten an die Verbraucher weiterzureichen, ohne negative Auswirkungen befürchten zu müssen. Und eines ist sicher: Die hohe Inflation entwertet Kapital auf klassischen Giro- und Tagesgeldkonten zwangsläufig und mit immer höherer Dynamik – daran ändern auch die Zinswende und der Wegfall des Verwahrentgeltes wenig. Jetzt ist also kluges, besonnenes Handeln

gefragt – gerade was die Investition in Aktien angeht. Da sich die perfekten Ein- und Ausstiegszeitpunkte ohnehin kaum timen lassen, dürfte es auch im Hinblick auf die Dividendenausschüttungen für den langfristigen Vermögensaufbau deshalb besonders wichtig sein, möglichst lückenlos investiert zu haben. Große Einkäufe sind also nicht anzuraten, sondern die ratierliche Investition ist das Gebot der Stunde. Gerade für den Einstieg in Aktienfonds und ETFs, mit denen sich ein Investment breit streuen lässt, bieten Krisenphasen sogar gute Chancen für einen langfristigen Vermögensaufbau. Mehr denn je lohnt es sich also, in diesen Zeiten auf die ausgewiesene Expertise unserer Berater zu setzen. Wir sind für Sie da.

Ihr
Jürgen Grimm



Abonnieren Sie unseren Kapitalmarkt Newsletter:

vobamt.de/kapitalmarkt

Volksbank Main-Tauber eG
Eine Region • Meine Bank